

MICHAEL WOLFGANG GEISLER

VERREIBUNGSPROTOKOLL

&

ARZNEIMITTELBILD

STRAMONIUM



In den Protokollen von Arzneimittelverreibungen werden auch Ideen zur Gabe der Arznei gemacht. Es muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass eine Gabe eines homöopathischen Arzneimittels stets unter Beachtung der individuellen Situation zu wählen ist. Es handelt sich somit bei der Darstellung in diesem Skript allein um eine Möglichkeit, die geprüft werden kann. Die Auswahl sollte mit großer Sorgfalt entsprechend der gegebenen Situation erfolgen.

Legende:

Fett

Betonung, Hervorhebung,

Kursiv

Kommentare, die nach der Verreibung verfasst wurden.

Stramonium C1

- 1 -

Feste, verlässliche Strukturen lösen sich auf. Sie gelten nicht mehr.

Das liegt in meiner – Stramonium – Macht.

Was bisher galt, verliert seine Gültigkeit. Darüber entsteht Lähmung oder Tobsucht oder Gleichgültigkeit oder Erregung ...

Die Gewissheit schwindet, die **Orientierung geht verloren**, weil die Grundlage hierfür zerstört wurde. Der Körper folgt nicht mehr.

Es geht um das Lösen aus dem bekannten Halt. (*Körperlich ist das Nervensystem [Gehirn, Rückenmark, peripheres Nervensystem] gestört.*)

Ich merke, dass ich Verständnisschwierigkeiten habe. Ich weiß nicht recht, was geschieht. Ich kann das Geschehen nicht richtig einordnen.

Homöopathisches Stramonium hilft bei **Zuständen der Verwirrung**. Das gilt sowohl für **Erregung als auch für Apathie**.

- 2 -

Bemühen zu zerstören. Feste Strukturen sollen nicht erhalten bleiben. Für den Körper ist das gefährlich und angsteinflößend.

Stramonium fordert die Hingabe. Dann lässt sich die Kraft ertragen.

Stramonium ist eine große Hilfe, um **Veränderung, Wandel, Entwicklung anzunehmen**.

Alles, an dem bereits „zu lang“ festgehalten wurde, darf abfallen.

Stramonium ist ein großes Entwicklungsmittel. Überkommene Gefühle verlieren ihre Kraft über den Menschen. Das führt zu einem Gefühl großer Erleichterung.

Der Stramoniumprozess kann Hektik und den Wunsch, dass er vorübergeht, mit sich bringen. Der Zustand soll ein Ende finden (*bis zur Todessehnsucht*).

Der Mensch spürt, dass er sich wandeln soll. Das überfordert ihn. Dem Impuls des Wandels auszuweichen, bedingt unangenehme (Erregung, Lähmung ...) Zustände.

- 3 -

Es mag überaus mühsam sein, das Alte, Überlebte, Überflüssige, Festgehaltene, Aufhaltende zu überwinden. Aber es hat seinen Dienst getan. **Homöopathisches Stramonium hilft, eine Lösung hierfür zu finden, zu der es im Menschen bereits drängt, die aber durch feste Strukturen – körperlich, im Gefühl, in den Gedanken – verankert sind.**

Der Mensch trägt das, was ihn formte und zu dem machte, als den er sich im Augenblick versteht, in sich. Es macht ihn nach seinem Verständnis aus. **Es scheint ihm, als stürbe er, ließe er zu, das Bestehende aufzulösen.** Dennoch: Es ist an der Zeit.

Ein furchtbarer Widerspruch ist im Menschen, der **den Tod nahe scheinen lässt**. Eine Sehnsucht nach Erfüllung besteht, den Wandel zu vollbringen. **Eine Angst zerstört zu werden besteht.**

Während dieser Verreibung bin ich hektisch und voller Ungewissheit verwirrt.

- 4 -

So viel sollte/müsste erledigt werden. Dem Menschen raubt diese Vorstellung die Gelassenheit. Es fehlt die Sicherheit, es könnte funktionieren.

Kann die Seele Gewissheit schenken? Kann sie die Fragen beantworten?

- Was willst du in diesem Erdenleben?
- Erfüllst du deine Aufgabe?
- Welches ist der beste Beitrag, den du – nur du – leisten kannst?

Es fällt mir schwer, Ruhe zu finden. Sind Störungen von außen dafür verantwortlich? Weil ich sie als Störungen ansehe?

Seele: „Lass dich darauf ein! Lass dich auf Stramonium ein! Im Auge des Sturmes herrscht Gelassenheit, Harmonie, Ruhe und Sicherheit. Betrachte von dort aus das Geschehen: die Wirbel, die Verwirbelungen. **Am Ende steht die Möglichkeit, Neues zu bauen.** Diese Möglichkeit hilft die Stramoniumkraft zu erschaffen und ich, die Seele, bedarf ihrer, um mich in der Welt zu zeigen.“

- 5 -

So geht es voran. Ein wenig kehren Sicherheit und Hoffnung zurück.

Es existiert im Menschen auch ein Wunsch zur Zerstörung. Dieser Wunsch mag von starken Mächten befeuert werden. Gesellschaftliche Ordnungen fallen ihm zum Opfer. Der einzelne Mensch ist nur ein „Spielball“ in diesem Geschehen. **Voller Verwirrung, Irritation, Aggression, Resignation, Beschuldigung ... wehrt sich der Mensch gegen den großen Wandel, der ihn zwingt.**

Stramonium ist eine Pflanze, die dieser Macht der Zerstörung zugehörig ist.

Homöopathisches Stramonium hilft in Zeiten des Umbruchs – in der heutigen Zeit. Dafür sollte es aus der C5-Trituration erstellt sein.

Ein Aspekt des Wandels ist **das Gefühl, ausgeliefert zu sein.** Auch hier hilft homöopathisches Stramonium dem Menschen, damit er die Veränderung annimmt. Er kann auf sie zugehen. Allerdings: Nie gelingt der Prozess des Wandels vollkommen. Reste des Alten bleiben erhalten. Mit der Zeit werden sie zu Erinnerung.

Stramonium C1

- 6 -

Eine gewisse Gelassenheit kehrt ein. Ich habe das Gefühl, durch **Wirbel der Verunsicherung** gegangen und nun an einem Punkt erster Klarheit angelangt zu sein.

Die Hektik war unnötig.

Homöopathisches Stramonium hilft, einen Raum für Harmonie zu öffnen und aufzubauen. Dafür muss die Zerstörung geschehen und überwunden werden. Lebe mit der Gewissheit, dass nach dem Sturm stets Ruhe einkehrt. **Schau auf den Tod, den großen Wandler, und sei gewiss, dass sich nach dem Tod etwas Neues eröffnet.** Je mehr es dir gelingt, das Alte hinter dir zu lassen, das Überlebte abzulegen, desto freudvoller und erfüllender ist das Todesgeschehen.

Stramonium steht dafür, dass du im Leben die Erfahrung machst, als wärest du durch den Tod gegangen. Eine wundervolle Vorbereitung auf Erden.

Danke Stramonium!

Stramonium C2

- 1 -

Weiterhin herrscht etwas Hektik. Ich sollte mich konzentriert dem Stechapfel widmen.

Vor meinem Auge sehe ich die schöne Stechapfelpflanze mit ihren **stacheligen Früchten** und der **einladenden Blüte**.

Stramonium wirft die Frage auf, wohin der eigene Weg geht.

Warum hält der Mensch sich selbst auf, seinen Weg zu gehen?

Warum hält der Mensch am Alten fest?

Soll noch etwas verstanden werden?

Ist der Mensch noch nicht reif für den nächsten Schritt?

Der Mensch hängt an der Vergangenheit. Er kann sie nicht hinter sich lassen. Unangenehme Gefühle steigen auf.

Stramonium: „Selbst, wenn das Vergangene nicht vollständig bewältigt und verstanden ist, fordere ich, Stramonium, dich, Mensch, auf, weitere Schritte zu gehen. **Nur so gewinnst du eine neue Sicht.** Durch zusätzliche Erfahrungen erlangst du die Fähigkeit, in anderer Weise auf das Vergangene zu schauen. **Darüber entwickelst du dich.**“

Bei der Verreibung fällt mir insbesondere das Abkratzen schwer. **Es geht bei Stramonium darum, ein Thema zu beenden.**

- 2 -

Alpträume! Das Alte, die **Belastung, das Traumatische** kehrt wie eine schwere Last in der Nacht zurück. Es macht

- **Angst,**
- **Unruhe,**
- **Verzweiflung,**
- **Hoffnungslosigkeit,**
- **Depression.**

Eine tiefe **Sehnsucht nach Licht und Helligkeit** erfüllt den Menschen.

Das Traumatische gehört in die Welt des Unbewussten, es gehört in die Dunkelheit, die Nacht und den Traum.

Stramonium: „Es geht darum, dass der Mensch in sich das Licht findet. Dann gelingt der Aufbruch.“

Seele: „Noch so vieles möchte in das Licht kommen.“ (*Durch Erleben bewusst werden.*)

Gefühl: „Ich habe Angst. Mir fehlt der Mut. Woher soll ich Zuversicht nehmen?“

Geist: „Versuche es, Gefühl.“

Stramonium: „Schau auf meine Gestalt. Schwarze Körner bilden meinen Samen. Ich schütze ihn durch eine Kapsel bewehrt mit kräftigen Stacheln bis zu dem Augenblick, wenn die Kapsel platzt. Dann trägt der Wind meine schwarzen Samen fort in die Welt. Es beginnt etwas Neues. Viele neue wundervolle Pflanzen können nun wachsen.“

– 3 –

Die Verreibung geht zügig voran. Die Hektik hat sich gelegt. Erzähle mir mehr, Stechapfel.

Stramonium: „Der Samen muss, um zu reifen, seine Zeit in der stachelbewehrten Kapsel ruhen. Ich weiß, wann die Zeit gekommen ist, die Kapsel zu öffnen. Ich gleicher Weise hilft meine Kraft den Menschen.“

Was reif ist, sich in der Welt zu verstreuen, damit Neues im Leben erblüht, unterstütze ich dabei, die Dunkelheit und das Eingeschlossensein zu verlassen.

Spüre die Zuversicht. Denn abgeschottet im Dunkeln reift das Erlebte der Vergangenheit. Je umwälzender es war, desto giftiger ist der Samen. Verstehst du das, Mensch?

Die traumatische Erfahrung ist wertvoll. Sie garantiert, dass wahrhaft Neues in die Welt kommt. Was meinst du, Seele, dazu?“

Seele: „Es ruht derart vieles in mir, das sich im Leben zeigen möchte. Die Schöpfung möchte das.“

Geist: „Nur auf diese Weise durch tiefes Erleben kommt Bewusstsein in die Welt. Nur auf diese Weise erwacht der Mensch.“

Gefühl: „Aber die Angst bleibt.“

Stramonium: „Die Angst vergeht, Gefühl, sobald sich die Kapsel öffnet. Dem dient meine Kraft. Der Albtraum ist vorbei!“

– 4 –

Ein Gefühl der Befreiung breitet sich in mir aus. Die Seele sieht sich durch Stramonium bei der Erfüllung ihrer Aufgabe unterstützt. Der Sinn der Schöpfung kann erfüllt werden.

Der Mensch atmet auf. Er gewinnt Freiheit. Die schweren Gefühle fallen von ihm ab. Freude!

Seele: „Stramonium, wie wunderbar, dass du hilfst, den Schöpfungsplan zu erfüllen. Manches Erleben ist für den Menschen zu schwer, um es allein zu tragen. Es betäubt ihn, lahmt ihn ...“

Da trittst du hinzu und weckst seine **Kraft zur Befreiung von der drückenden Last**. Rasen oder Wut mögen auftreten. Zerstörung oder Halluzination erscheinen. **Als homöopathische Kraft ist Stramonium eine sanfte Befreiung.**“

Homöopathisches Stramonium hilft dem Menschen, der sich in einem Prozess befindet, reif dafür ist, die Last hinter sich zu lassen. Symptome können Rasen, Wut oder Halluzinationen sein. Aus eigener Kraft schafft er es nicht. Und eine erdrückende Angst liegt auf ihm.

– 5 –

Hohes Selbst: „Ihr Menschen lebt in einer Zeit, in der euer Bewusstsein auf euch selbst bezogen ist. Ihr spürt die euch **umfassenden kollektiven Körper** nicht, die euch als Gruppe, Familie, Gemeinschaft, Volk ... umgeben. Denen ihr angehört und die euch ausmachen.“

Diese kollektiven Körper kennen gleichfalls Traumata. Auch hier kann Stramonium bei der Bewältigung helfen.

Kriege, Seuchen, Hungersnöte, Fremdherrschaft, Diktaturen u. s. w. sind ebenfalls Erlebnisse des Kollektivkörpers. Die Befreiung des Einzelnen hiervon ist immer auch Befreiungen der Gemeinschaft.

Darum: Schaut auf die Gemeinschaft, eure Wurzeln und Ahnen. Weicht dem nicht aus durch mentale Wirklichkeitskonstruktionen geboren aus Angst und fehlendem Bewusstsein. **Das kollektive Geschehen ist euer Schicksal.** Unterstützt einander, es zu leben, euch dafür zu öffnen, fortzufahren in eurer Entwicklung.“

Diese Worte des höheren Selbst weisen mich darauf hin, Deutscher zu sein. Es geht für mich um die Traumata der Deutschen (Weltkriege, Diktatur, Verbrechen gegen die Menschlichkeit ...). Dem müssen wir Deutsche uns stellen. Es ist unsere Geschichte, es sind unsere Wurzeln. Wir müssen den Schmerz darüber auch bei allen anerkennen, die zu dieser Gemeinschaft gehören.

In Deutschland lassen sich zwei Grundpositionen im Umgang mit den unbewältigten Traumata aus der Vergangenheit erkennen.

- Der eine Pol zeigt sich in der Abwertung der eigenen Zugehörigkeit zum Deutschen. Die Wurzeln werden gekappt. Es sind nicht die eigenen, sondern die anderer.
- Der andere Pol leugnet die traumatischen Geschehnisse der Vergangenheit. Sie werden relativiert oder bestritten.

Beide Positionen erfolgen aus einem unbewussten Wollen heraus. Sie sind somit einer Auseinandersetzung kaum zugänglich.

Andere Gemeinschaften beziehen die Worte des höheren Selbst auf ihre Schicksalsgemeinschaft.

– 6 –

Der Mensch sieht sich als autonom,
erlebt unbewusst und gut versteckt,
was seinen starken Willen weckt,
auszuweichen manchem Ton,
der seit Jahrhunderten nun schon
bestimmt den Klang in dem Erleben,
führt zu mannigfaltigem Streben,
um zu verneinen, was geschah
und furchtbar im Vergangenen war.

Stramonium ist ein Heilmittel für das Erleben von Traumata – der Angst, Wut oder Resignation, die hieraus erwachsen. Das gilt insbesondere auch für kollektives Erleben. Die Zugehörigkeit zu Gemeinschaften schwächt sich auf dem Entwicklungsweg des Menschen zur Individualität ab. Allgemein gilt: Das Individuum bleibt, Völker vergehen.

Doch es bedarf einer Bewältigung der Lasten der Vergangenheit, die im Kollektiv und in der Abstammung erfahren wurden.

Stramonium C3

– 1 –

Aufmerksam und mit Bedacht dem Wesen Stramonium nahekommen. Was hast du, Stramonium, den Menschen zu sagen?

Stramonium: „Hört meinen Klang, der in euch widerhallt. Wir Wesen dieser Erde wirken immerfort auf euch Menschen. Auf vielfältige Weise steht ihr unter unserem Einfluss. Auch darüber bildet ihr euch aus.

Als homöopathisch aufbereitete (befreite) Kräfte erlebt ihr uns auf besonders heilsame Weise. Ich, Stramonium, zeige mein Wesen in meiner äußereren Gestalt. Über eure Sinne könnt ihr das erfahren.

Als geistiges Wesen begleite ich euch. Doch dessen seid ihr euch meist nicht bewusst.“

– 2 –

Ich fühle mich konzentriert und wach. Meine Gedanken sind klar. Ich sollte Fragen an Stramonium stellen. Ich weiß aber nicht, was wirklich wichtig ist zu erfahren.

Erzähle mir von dir Stramonium.

Stramonium: „Wenn ihr euch mir nähert, geratet ihr unter meinen starken Einfluss. Dessen seid euch bewusst. Sucht mich, wenn euer Geist klar ist.“

Ich sehe vor meinem geistigen Auge die schöne Pflanze und die kräftigen Stacheln an den Kapseln. An diesen bleibt man hängen.

„Ist euer Geist getrübt, geht ihr **bei der Begegnung mit mir durch die Tiefen eurer Traumata**. Schlagartig stehen sie vor euch, lassen euch **erzittern und in Angst – ja Panik** – verfallen.

Dabei geht es stets darum, **was euch an Last anhängt**. Erkennt meine Stacheln. Sie lassen euch an mir verfangen. So bin ich. **Ihr verfangt euch!**“

Stramonium C3

– 3 –

Mit offenen Sinnen und klarem Geist
erkennt, betrachtet, was es heißt,
dem Trauma der Vergangenheit
sich hinzuwenden ganz bereit.

Nun sich zu lösen von der Last,
in Frieden ohne jede Hast,
den nächsten Schritt des Weges gehen
und nicht mehr an dem Rande stehen,
weil zu bedrohlich dir erscheint,
was in dem Leben sich vereint
zu einer Kraft,
die Neues schafft.

Es ist der Tod, den du dann siehst,
wie sich das Tor des Daseins schließt
und es wird zerstört,
was zu dir gehört.

Doch zögere nicht, vertraue dir,
was jetzt geschieht, es zeigt dir hier,
dich selbst als Teil von dieser Welt,
es zeigt, was dich zusammenhält.

Das bist du selbst, dein Wesen rein,
lass dies dir sichere Führung sein.

– 4 –

Ich habe verstanden, dass Stramonium uns hilft, mit Klarheit auf unsere Lebenslasten zu schauen, die wir mit uns tragen und die uns hindern, unseren Lebensweg weiterzugehen.

Seele: „Ich fühle mich zu Stramonium hingezogen.“

Gefühl: „Ich fürchte die Abgründe.“

Geist: „Du hilfst mir zu verstehen, was das Leben von mir fordert.“

Höhere Seele: Haltet ein wenig inne Gefühl, Geist, Seele und auch du Stramonium. Du bist eine verführerische Kraft. Deshalb haltet auch Distanz.

Als homöopathische Arznei führst du zum Licht. Als irdische Kraft kannst du in die Dunkelheit führen.

Homöopathisches Stramonium soll mit Achtsamkeit, Bedacht und auch mit Vorsicht verordnet/eingenommen werden.

– 5 –

Stramonium kann den Geist, das Gefühl und den Körper des Menschen verwirren und verwirbeln. **Es fehlt ihm dann ein Zentrum.** Ebenso wirbelt Stramonium Gemeinschaften durcheinander. Das begründet eine **tiefe Bodenlosigkeit:** **Es fehlt ein gemeinsamer Bezug unter den Menschen.**

Individuelle und kollektive Phänomene überlagern sich. Die kollektiven Körper/Wesen/Seelen sind für die Menschen schwer zu verstehen. Doch ihre Wirkung erfährt der Mensch. Er gehört einer Familie, einem Volk ... an.

Die Entstehung und Herkunft kollektiver Körper/Seelen/Wesen sind dem Menschen meist nicht bewusst. Sie umgeben ihn vollkommen selbstverständlich. Sie entstehen aus den materiellen und immateriellen Gegebenheiten.

Auch Stramonium gehört zu diesen Gegebenheiten. Und wie Stramonium wirkt alles, was ist, wie es ist. Was sich so bildet, kann als **Heimat** bezeichnet werden. **Auch die Heimat kann der Heilung bedürfen, weil eine schwere Last sie drückt.**

Und wiederum kann hier Stramonium helfen, indem es als homöopathische Arznei aus der C5-Trituration hilft, dass die Heimat sich von Lasten befreit.

Ein schwieriger Text. Er beschreibt wesentliche Aspekte, die miteinander zusammenhängen.

Erstens: Es existieren kollektive Körper, denen der Mensch angehört. Diese bilden sich aus den Gegebenheiten. Zu den Gegebenheiten gehört alles, was sich an dem Ort und in der Zeit vorfindet. Licht, Wasser, Luft, Erde, Pflanzen, Tiere, Menschen u. v. m. Hierzu gehören auch die geistigen Gegebenheiten wie Erfahrung, Erleben, Geschehen, Gefühle, Gedanken.

In diesem Kontext kann nur ansatzweise skizziert werden, was im Text gemeint ist und dort mit Heimat bezeichnet wird. Aber selbstverständlich ist Heimat eben auch Familie, Volk, Sprache, Landschaft. Sie bestimmt Eigenschaften der Menschen, die in ihr leben.

Zweitens: Der kollektive Körper – die Heimat – kann krank sein, bzw. schwere Lasten tragen.

Drittens: Der Mensch kann mit homöopathischen Arzneien helfend auf die kollektiven Körper wirken. Damit hilft er dem Menschen, der unter ihrem Einfluss steht.

– 6 –

Scheinbar heil dem Leid entronnen,
verdrängt der Mensch, was ihn verbindet.
Doch an das Schicksal ist geronnen,
wie er im Leben sich befindet.

Er will nicht klagen,
vielmehr ertragen.
Denn wozu dient ihm dumpfes Verzagen?

Nie mehr will er auf jenes schauen,
niemals kann er darauf vertrauen.

Doch gilt, zur Lehre zu erheben
all das eigene Erleben.
Versichert's ihm sein menschlich Sein
und ist sein Dasein noch so klein.

Schaut er zurück, ist's ihm Bedrohung,
zutiefst empfundene Verrohung
und keine Wirklichkeit, die ruft,
sondern eine, die verflucht.

Doch höre Mensch nun mein Versprechen:
Trotz all der fürchterlich Verbrechen,
es existiert ein helles Licht,
es ist im Leben, leugne's nicht,
wenn es berührt ganz tief die Seele,
sondern folge, den Weg erwähle.

Gedanken

Stramonium hat sich während der Verreibung in seiner Art geäußert und lässt seine Eigenarten erkennen. Es geht um die **Verbundenheit** des Menschen mit den „Gegebenheiten“ seines Daseins. **Es geht um Themen, an die ihn sein Schicksal fesselt.** Die Pflanze symbolisiert das mit ihren Stacheln, an denen hängenbleibt, wer in die Nähe kommt. Mächtige Kräfte wirken in der Welt. Auch das zeigt das Gift von Datura. Sie erschaffen mit, was den Menschen und sein Leben ausmachen. In solcher Betrachtung verschwimmt die Grenze zwischen Innen- und Außenwelt.

Die Verbundenheit gewinnt für den Einzelnen eine besondere Bedeutung, wenn es sich um (unlösbar) **Lasten oder Traumata** (individuell und kollektiv) handelt, die er mit sich trägt. Nicht nur, dass dies **Ängste, Panik, Unruhe, Verwirrung, Aggression, Resignation, Traurigkeit, Depressionen, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Albträume oder Verkrampfungen** mit sich bringt, sondern auch **eine Weiterentwicklung des Menschen wird ver-/behindert**. Denn im Menschen kann sich eine Haltung einstellen, dass er sich in einer Auseinandersetzung mit einem für ihn unüberwindbaren Hindernis befindet. Der einzige Ausweg, um weiterhin leben zu können, liegt im **Ignorieren und Verdrängen** des Bedrohlichen. Es mit den eigenen Fähigkeiten zu bewältigen, scheint nicht möglich. In solch einer Situation ist ein **Lösungsprozess von der Last** notwendig, soll das Leben fruchtbar weitergehen.

Die Bindung an die Last entzieht sich einem bewussten Verständnis. Konfrontiert mit diesem Unbewussten, das in der **Dunkelheit** liegt, **treten abwehrende Reaktionen wie Wut, Raserei, Tobsucht, Halluzinationen, Lähmung, Apathie oder Krämpfe ...** auf. Stramonium wird dabei als **zerstörende Kraft** wahrgenommen, die den **Tod und Sterbeprozess** erlebbar werden lässt. Lasten – Kräfte, mit denen wir verbunden sind – können Teil unserer Identität sein. Der Mensch befürchtet den Boden zu verlieren. Denn sich zu befreien, bedeutet auch, eine in Teilen neue Vorstellung von sich selbst zu erlangen. **Hierfür muss Altes sterben.**

Stramonium schenkt uns einen weiten **Blick auf unsere Zugehörigkeit zu Kollektiven und Naturzusammenhängen jenseits der Individualität**. Dies gehört für den Menschen vollkommen selbstverständlich zu seiner Existenz – ist dem Menschen Heimat – und meist ist keine bewusste Wahrnehmung davon vorhanden. Denn es fehlt die Möglichkeit, eine von außen betrachtende Gegenlage einzunehmen. **Der Mensch gehört dazu (zum Ganzen)**. So lehrt uns Stramonium Wesentliches über uns selbst und schärft unser Bewusstsein für das, was wir im Zusammenspiel der Kräfte sind.

Im Tod löst sich der Mensch von all den irdischen Verbindungen. Stramonium ist der kleine Tod. Der Tod ist auch Befreiung – davon zeugt gleichfalls eine Sehnsucht nach Licht. Es mag ein schwieriger Prozess sein, wenn das Sterben eine Begegnung mit Lasten ist, die im Leben nicht gelöst werden konnten. Doch der Tod beendet die Verstrickungen des Menschen. Sollte die Seele sich erneut inkarnieren, dann ist ein Neuanfang möglich. Selbst wenn dieser bedeutet, offene Themen früherer Erdendasein zu leben, so wohnt dem doch die Möglichkeit inne, Lösungswege zu finden, die im früheren Dasein nicht verfügbar waren. Stramonium ist somit eine Arznei, die solche Perspektiven eröffnet. Allerdings sollte beachtet werden, dass diese homöopathische Arznei einen bedachten, aufmerksamen und geduldigen Umgang erfordert.

Diese Gedanken wurden nach der C3-Trituration geschrieben. Was der weitere Verreibungsprozess bringen mag, ist noch nicht bekannt.

Stramonium C4

Nach der C3-Verreibung haben mich intensive Erinnerungen an alte traumatische Erlebnisse beschäftigt. Gefühle der Wut, Resignation und des Rückzugs kamen auf. Ich versuchte, auf Distanz zu gehen. Vielleicht hilft die C4-Verreibung bei der weiteren Bewältigung.

Stramonium C4

- 1 -

Unruhe, Ungeduld. Das Leben erscheint mir mühsam und aussichtslos. Es gibt zu viele Hindernisse – insbesondere in mir selbst.

Das Dasein ist eine Auseinandersetzung mit Hindernissen. Die Vorstellung, sie zu überwinden oder zu bewältigen, scheint mir illusorisch. **Die Strukturen sind derart fest. Hoffnungslosigkeit.**

Ich drehe mich im Kreis. Wie komme ich da raus? Stramonium!

Höheres Selbst: „Die Seele besitzt verschiedene Dimensionen. Eine Dimension, von der du gerade berichtest, vergeht mit dem Tod. Stramonium kann einen ähnlichen Prozess (*wie das Sterben*) befördern.“

Ich: „Das klingt zu schön und weckt mein Misstrauen.

- 2 -

Stramonium: „Lass die einschränkenden Gedanken bei Seite. Erlebe, was es zu entdecken gibt. Tief eintauchen! **Mein Gift tötet die Illusionen.** Wenn ihr daran hängt, tötet es euch mit. Denn diese Welt ist Maja.“

Einlassen – keine schnellen Antworten – spüren!

Ich spüre eine zarte Freude. Die Schönheit der Welt.
Sich Datura nähern und ihre Schönheit auf- und wahrnehmen.
Keine Erklärungen – ursprünglich – wahr

Der Verstand möchte gesprächig sein. Tausende Gedanken, Wertungen, Erklärungen, Beurteilungen ... **Geschwätzigkeit.**

Geschwätzigkeit ist eine Methode des Verstandes nicht zum eigentlichen Thema vorzudringen.

Ziehen lassen – Verletzungen ziehen lassen.

Gefühle und Gedanken verteidigen die bestehende Identität, die sich auch aus Verletzungen und Traumata gebildet hat. Ich bin dieser verletzte Mensch! Der davon geheilte Mensch ist mir fremd. Er zu werden, bedeutet, dass der alte Mensch sterben muss (Analogie zum Gift Stramonium, das mit den Illusionen gleichfalls den sich mit ihnen identifizierenden Menschen zerstört), damit ein neuer sich bilden kann.

Stramonium C4

– 3 –

Verständnis ziehen lassen

Sein – Leere – Licht – Schweigen – Heilung

Das Leben zieht in seinem Rhythmus stetig weiter.

Verlässlich – Vertrauen – aufgehoben

– 4 –

Gelassenheit

Das Leben erreicht sein Ziel

Versöhnung mit dem Tod, dem Scheitern, dem Schmerz, der Zerstörung.

Das gehört zu mir (C4 4. Phase)

Die C4 hat die Seelenebene zum Schwerpunkt. Sie berührt den Sinn des Lebens. In der 4. Phase der C4-Verreibung wird diese Ebene besonders betont. Die Aussagen der Verreibung sagen: Auf dieser Seelenebene findet Versöhnung statt. Die Polarität von Gut und Schlecht wird aufgehoben. Ist der Mensch mit seinem unzerstörbaren Wesenskern verbunden, dann hat er sich von Schmerz und Leid gelöst. In der Polarität von Gut und Böse mögen Frieden und Versöhnung nicht möglich sein. Doch auf der Dimension der unzerstörbaren Seele herrschen Einklang und Harmonie. Stramonium aus der C4-Trituration hilft dem Menschen, die Verbindung zu seinem Wesenskern herzustellen und diesen als Wirklichkeit zu erleben.

Die Seele besitzt mehrere Dimensionen.

Es existiert eine unzerstörbare Seele,

die keinen Schmerz, kein Scheitern, keinen Tod kennt.

Stramonium: „Darauf verweise ich!“

Tiefes Erleben

Tiefe Freude

Stramonium: „Hier liegt die Heilung.“

– 5 –

zuhören – einlassen – geschehen lassen – annehmen

keine Erklärungen

Eine neue Basis schaffen als Mensch und als Menschheit

Seelenfrieden – neu inkarnieren – Gott vertrauen

Das Leben gelingt

Den Sinn spüren – das Ziel ahnen

Stramonium: „Alle bestehenden Gedankengebäude, Gefühlsstrukturen, Körperverformungen aufgeben. Neue Gedanken, frische Gefühle, harmonische Körper dürfen sich neu ausbilden. Es ist, als wärest du gestorben.“

Über das Sterben: Stirb in deiner Imagination. **Das ist der Christusweg. Er befreit von den alten Lasten und Sünden. Ein neuer Anfang wird möglich.**“

Diese Aussage kann als Aufforderung für eine geistige Übung verstanden werden. Der Mensch kann in sich die Imagination eines Sterbeprozesses erschaffen. In diesem Prozess erlebt er, wie überkommene Strukturen zerfallen und sein strahlender Wesenskern sichtbar wird. Damit muss er sich identifizieren.

Gedanken

Der Mensch, ja die Menschheit, bürdet sich im Laufe der Zeit immer mehr Lasten auf. Schmerz, Verletzung, Verzweiflung, Lähmung ... werden zum steten Begleiter des Menschen. Auch der Tod kann diese Verstrickung nicht mehr lösen. Jede Geburt ist auch eine Geburt zur Teilhabe an Elend, Jammer, Kummer, Leid. Die Menschen finden keinen Weg der Erlösung, so sehr sie sich auch bemühen mögen. Die gesamte Menschheit verhärtet und erstarrt. Ihre Fähigkeit zur Erneuerung, d. h. zur Fortführung des Lebensprozesses als Entwicklung, schwindet. Eine Verletzung zieht die nächste nach sich.

Stramonium spricht von einer Möglichkeit der Heilung. Diese liegt darin, dass der Mensch die Verbindung zu seiner unsterblichen, unverletzlichen Seele findet, was ihm einen Weg aus der Polarisation öffnet. Religion (1) kann dem dienen. Die aller Not grundlegende Tatsache der Trennung vom höheren Wesen (Sünde) kann in Teilen überwunden werden.

Stramonium betont, dass alte Strukturen in den Gedanken, Gefühlen sowie gleichfalls im Körper aufgegeben werden müssen. Auf diese Weise finden Verwicklungen ein Ende. Weltbilder müssen sich neu ausbilden. Eine Voraussetzung hierfür liegt darin, dass die höheren Dimensionen der Seelenwelt für den Menschen erlebbare Wirklichkeit sind und er sich damit identifizieren kann.

Stramonium nimmt Bezug auf Christus. Die Erstarrung der Menschheit in der Polarität mit ihrem immer weiter tradierten Leid wird gelöst (erlöst), weil ein Neuanfang (eine Neugeburt) aus dem „göttlichen“ Wesen (in Verbindung zu ihm) heraus stattfindet. Die Aufhebung von Trennung ist

Liebe. Für die gesamte Menschheit wird eine neue Basis geschaffen. Stramonium kann helfen, solche Erlösung zu finden.

Die Thematik regt zu weiteren Gedanken an. Man könnte meinen angesichts der Schönheit des Göttlichen, in der Polarität des Erdendaseins läge keine Bedeutung oder nur Elend. Gerne wird sie auch als das Böse betrachtet. Doch das Irdische erschafft ein tiefes Erleben aller Aspekte des Lebens. Eine Wirklichkeit des Friedens, des ausschließlichen Glücks und der Harmonie lässt das nicht zu. Eine Gegenlage ist dort nicht möglich. Ein Individuum kann sich nicht entwickeln. Bewusstsein wird nicht erschaffen. Die Erfahrung der eigenen Existenz fehlt. Denn der Zustand ist bereits vollkommen.

Das Absolute und Höhere besteht immer. Der Mensch kann sich damit verbinden. Allerdings erschafft er in der Welt des Absoluten nichts Neues. Was er in der Polarität erfährt, ist demgegenüber etwas einzigartig Neues. Das bringt er in die Schöpfung. Das bedeutet Menschsein.

Die Fähigkeit zur Entwicklung darf deshalb nicht erstarren. Der Mensch muss weiterhin in der Lage sein, die Welt zu entdecken. Um das zu erlauben, ist der Christusweg, der von Stramonium gefördert wird, von solchem Gewicht. Die Erfahrung der Verbindung schenkt dem Menschen neue Lebendigkeit. Durch Christus wird das erstarrte, sich reproduzierende Leid überwunden, indem sein Erleben angenommen und es nicht fortgeführt wird.

(1) Religion stammt vom lateinischen Substantiv „**religio**“, das sich von zwei lateinischen Verben ableiten lässt: **religare** („zurückbinden“, „verbinden“, „festbinden“) und **relegere** („wiederlesen“, „bedenken“, „achtgeben“).

– 6 –

Öffne dein Herz

Erinnere dich an den Sinn des Erdendaseins und verbinde dich damit
Glauben

Kehre jeden Tag zurück zu deinem Herzen,
zu deiner Wirklichkeit jenseits von Körper, Gefühl und Gedanken.

Stramonium: „Auf diese Weise spreche ich zu dir, Mensch. **Ich helfe dir, Lasten, Weltbilder, gedankliche Gewissheiten, Glaubenssätze von dir abfallen zu lassen, sodass die Wahrheit zum Vorschein kommt.** Ein helles Licht.“

Sieh die Schönheit meiner Blüten. Auf dem Boden der Verwüstung wachse ich. Nähert euch mit Bedacht, Vertrauen und ohne Angst.“

Ich bemerke, wie streng und festgefahren Gedanken von mir sind/waren.

Es ist für die Menschheit wichtig, dass der Einzelne Traumata löst, die ihren Ursprung im Kollektiven haben. Es geht um Akzeptanz und Verzeihen.

Der Mensch wird in eine Welt geboren, die für ihn schwer zu verstehen ist. Aus seinen Erfahrungen bildet er eine Wirklichkeit. Aus den Folgen seines Handelns lernt er sich und die Wahrheit immer mehr kennen. Wenn er sich als autonomes Individuum versteht, gilt dies in besonderem Maße.

Stramonium C5

– 1 –

Grenzen – Unendlichkeit
Verzögerung
Sinn – Bestimmung
Verstehen – Weltbild
Menschheit – Menschlichkeit

Wer ist für die Menschlichkeit zuständig? Der Mensch? Die Schöpfung?

Ist Leid menschlich?

Ist Vergessen, Verzeihen, Vergeben menschlich?

Welche Dimensionen der Schöpfung sind menschlich?

Ist das Bewusstsein der eigenen Identität menschlich?

Was hat Stramonium mit all diesen Fragen zu tun?

Es wirft diese Fragen auf!

Weil es den Menschen infrage stellt!

Weil es die Endlichkeit des Menschen und seine Vorstellungen – auch von sich selbst – zum Thema macht!

Dies geschieht, indem die Kraft von Stramonium weitreichende unbewusste Teile des Menschen berührt. Das bewirkt einen tiefen Wandel beim Menschen.

Der Mensch wird in eine Wirklichkeit des Überlebens geboren. Der Umgang mit Verletzungen und Traumata gehört zu seiner Entwicklung. Das ist ein Aspekt der Menschheitsentwicklung.

In der C5-Trituration eröffnen sich Menschheitsthemen. Es geht in zahlreichen Fragen um die Stellung des Menschen in der Welt und sein Verständnis davon – den Menschheitsweg

– 2 –

Ein Weg, der Rückbesinnung bedarf, der Erinnerung an Herkunft und Bestimmung. Stramonium ist ein wichtiger Helfer auf dem Menschheitsweg.

Der Mensch möchte nicht leiden. Wie kann er sich erklären, dass er es trotzdem tut? Wer oder was ist hierfür verantwortlich? Er selbst? Doch hat er selbst die Welt erschaffen, in der das Leiden unvermeidbar ist?

So viele Fragen, Stramonium. Wie ist deine Perspektive darauf?

Kann das Gefühl je das Leid akzeptieren und verlangt die Schöpfung das Leiden der Menschen?

Gedanken zu den Fragen von Stramonium

Es ist der Mensch, der für sich definiert, was gut und böse ist. Beides findet er in der Welt vor und beides ist Teil der Schöpfung. Es ergibt sich die Frage: Ist gut und böse eine Eigenschaft der Schöpfung oder eine Bewertung des Menschen? Es scheint so, als meine der Mensch, die Welt habe in seinem Sinne gut zu sein. Konkret bedeutet das: Es sollte keine Not, keinen Schmerz, keine Verletzung und kein Leid für den Menschen geben. Die Wirklichkeit wird allein aus der Perspektive des Menschen gesehen.

Der Mensch sucht Erklärungen und benennt Ursachen und Verantwortliche für das Böse. Zum Beispiel sollen Satan, der Teufel oder der gefallene Engel falsch handeln oder gehandelt haben. Die Schlange soll verführt haben. Diese Kräfte gehören bekämpft. Ein derartiges Verständnis der Schöpfung erhebt die Menschensicht zum alleinigen Maßstab. Gott, der Schöpfer, soll im Sinne des Menschen gut sein und Leid verhindern.

Ein hoher, absoluter Anspruch, den der Mensch an die Schöpfung stellt. Es ist geradezu Hybris zu postulieren, die Schöpfung habe sich nach dem Menschen zu richten und nicht umgekehrt der Mensch nach der Schöpfung. Es könnte aber sein, dass die Schöpfung keine Bewertung kennt.

Stramonium stellt die Frage nach der Zuständigkeit für Menschlichkeit, die wohl als Einsatz für das nach menschlichen Maßstäben Gute verstanden werden muss. Die Aussagen von Stramonium lassen sich derart verstehen, dass es der Mensch ist, der Menschlichkeit in die Welt bringen muss. Gleichfalls ist es der Mensch, der Leid und Not in das Leben trägt. Schon allein, weil er diese wahrnimmt.

Stramonium verweist auch auf eine andere als die menschliche Perspektive. Die Schöpfung strebt zu einem Ziel. Bezogen auf den Menschen bedeutet das, dass er lebendig bleibt und Erkenntnis (Bewusstsein) von der Wirklichkeit erschafft. Dieser Weg schließt Verletzungen ein. Fordert zugleich auch ihre Bewältigung, damit das Leben sich entfalten kann. Die Schöpfung hat die Welt so erschaffen, dass Schmerz und Erlösung zu ihr gehören.

– 3 –

Stramonium: „Meine Wirkung auf die Gefühle habt ihr erfahren. Ich wende mich jetzt an den Verstand. Es geht um das Leiden – auch den Tod –, die Zweifel und Hilflosigkeit.“

Verstand, der du immer verstehen möchtest und nach Erklärungen verlangst, auch wenn diese vollkommen unzureichend sind. Lieber Verstand, ich schätze dich und dein Bemühen. Doch Hingabe ist dir fremd. Doch es geht darum, das Geschehen so zu akzeptieren, anzunehmen, wie es ist. Dem dient eher der Glaube als der Verstand. **Hingabe** ist Teil des Christusweges.

Ich, Stramonium, kann den Menschen helfen Last und Schmerz anzunehmen. Ich kann helfen, dies der Welt zugehörig, euch Menschen zugehörig und für euch hilfreich zu akzeptieren – jenseits des Verstehens, der Fragen nach Sinn und Warum.

In der Hingabe spürt ihr, dass richtig ist, was euch geschieht. Verstand, du darfst protestieren. Aber mit der Zeit wirst auch du erkennen, dass was ich sage, die Wahrheit ist.“

– 4 –

Seele: „Ich bin mit dem, was du, Stramonium, sagst, vollständig einverstanden. Als Mensch auf die Erde zu kommen, verlangt Hingabe.

Du bereitest mir den Weg und hilfst dem Menschen, sich dem Leben neu zuzuwenden, wenn er sich entzieht. Du begleitest in Gemeinschaft mit vielen anderen Kräften die Menschheit. Du bist eine Pflanze und Ausdruck der Schöpfung.“

Stramonium: „Die Menschen können mir vertrauen. Sie spüren meine Hilfe. Die Welt kann ich ihnen nicht erklären. Das ist nicht meine Aufgabe, sondern ihre.

Mensch, sieh mich als Ausdruck der Schöpfung. Denn das, was ich bin, ist gleichfalls ein Teil von dir.“

– 5 –

Menschheitswege diese Welt,
was ist's, dass euch die Richtung hält?
Ist es der Mensch, der hier bestimmt,
damit sein Leben ihm gelingt?

Sind es die Sterne, die hier lenken,
die den Sinn des Daseins schenken?
Sind es die Götter, die verführen,
das Herz ganz heftig tief berühren,
die Leid und Not, aber auch Glück
vergeben in dem Erdenstück?

Ist es Christus, der erschafft,
was in dem Menschen nun erwacht,
das weiß vom Ziel auf dieser Erde,
weiß vom Sinn des Stirb und Werde,
sich verbindet mit der Liebe
jenseits aller ird'schen Triebe
und verweist auf das Verzeihen,
um sich im Wandel einzureihen?

Welch Wunder liegt in dem Geschehen,
das der Geist kann nicht verstehen,
wenn er es hat auch tief erlebt,
während er zum Glück hinstrebt.

- 6 -

Stramonium: „Schaut auf mich. Betrachtet meine äußere Gestalt. Seht meine Schönheit, achtet meine Giftigkeit. Denn so ist das irdische Dasein. Es kennt unendliche Schönheit. Es kennt den Tod, die Not und das Leid.

Das vereinige ich in mir. Wenn ihr euch mir nähert, erlebt ihr diesen beiden Aspekte. Ihr erfahrt, erkennt und werdet euch eurer selbst bewusst. Das ist mein Beitrag zur Schöpfung.

Genießt ihre Einzigartigkeit, Größe und Reichtum. Anerkennt, dass ihr für diese Erfahrung etwas zu geben habt.“

Anmerkung

Stramonium hat zum Thema, dass der Mensch keinen Weg mehr aus seiner Verletzung findet. Der Schmerz, die Kränkung, die Angst ... sind in ihm „konserviert“. Sein Fühlen, Denken, Wollen und Handeln sind davon bestimmt. Stramonium ist eine Kraft, die helfen kann, dass der Mensch sich von der alten Last löst.

Vergeben, verzeihen – sich selbst und anderen – beendet die Gefangenschaft im Leid der Vergangenheit. Der Mensch kann sein Leben neu ausrichten und sich entwickeln.

Während ich mich mit Stramonium beschäftige, bemerke ich, wie befreiend es ist zu vergeben, nicht nachzutragen, nicht gekränkt zu sein.

Der Mensch in der Schöpfung

Stramonium betont: Wandel, Entwicklung, Vergehen und Erschaffen kennzeichnen die Schöpfung. Der Mensch ist dem zugehörig.

Andererseits strebt der Mensch nach Integrität. Er möchte erhalten, wer er ist. Er versteht sich als Individuum, verfügt über einen eigenen Willen, eigene Gefühle und Gedanken. Der Mensch besitzt Sinne, die ihm ein Weltverständnis ermöglichen und die er nutzt, um in der Welt zu bestehen. Veränderung bedeutet jedoch stets auch Zerstörung des Bestehenden. Das widerspricht dem Menschen, denn es bringt Verletzung und Schmerz mit sich. Die Schöpfung verlangt jedoch von ihm, an dieser Entwicklung teilzuhaben.

Stramonium C6

- 1 -

Stramonium: „Ich erzähle dir von mir und den Pflanzen. Sie unterstützen die Erde, sodass sie Ausdruck finden kann.“

Ich: „Ich bin neugierig.“

Stramonium: „In dir verborgen, findest du mich. Denn dein Körper hat auch mich als Ahnen. Du bist weiter fortgeschritten. Ich bin geblieben. Wenn du mir begegnest, wirst du an einen Teil von dir, der dich auch ausmacht, erinnert. Dies ist ein Aspekt von dir, den du benötigt, damit dein Weg (der Menschheitsweg) weiter gehen kann.“

Der Körper des Menschen hat sich in der Entwicklung des Lebens auf Erden ausgebildet. Stramonium weist darauf hin, dass allem irdischen Leben ein gemeinsamer Ursprung zugrunde liegt und dass sich in jedem Leben die Erde/Erdkräfte zeigen. Rein materiell betrachtet entspricht dies der gängigen Evolutionstheorie des Lebens. Allerdings enthalten die Aussagen von Stramonium einen zusätzlichen Aspekt: Im Menschen finden sich ähnliche Qualitäten wie in Pflanzen und auch in Stramonium. Die Eigenart einer Pflanze hat im Menschen eine Entsprechung. Das ließe sich derart verstehen, dass im Entstehungsprozess die gleichen Kräfte wirken und sich ihre Beteiligung im einzelnen Lebewesen zeigt.

Mir war es während der Verreibung nur möglich, ein rudimentäres Verständnis hiervon zu gewinnen.

- 2 -

Stramonium: „Mensch, erinnere dich. Ich bin ein Aspekt von dir. Ich kann in dir diesen Anteil wecken. Denn die Verbindung dazu mag dir fehlen. Dann bist du aus der Harmonie gefallen. Du bist krank. Auch die Menschheit oder einzelne Kollektive können krank sein. Meine Kraft kann fehlen. Homöopathie hilft, den fehlenden Anteil zu wecken. Ist das geschehen, herrscht Harmonie!“

Ich: „Ich verstehe dich, Stramonium. Du kannst alte Last lösen, zerstören. Es gibt Situationen, in denen ein Mensch dich in deiner ganzen Stärke benötigt. Aber er findet keinen Zugang. Da greifst du als Pflanze ein – als Geist dieser Pflanze. Denn du bist der Schöpfung verpflichtet.“

- 3 -

Ich: „Erzähle mir noch mehr, Stramonium.“

Stramonium: „Weil ich dir angehöre, können wir uns austauschen. Wäre das nicht so, dann bestände keine Verbindung zwischen uns. Ich erkenne mich in dir und du erkennst dich in mir. Auf deinem Menschheitsweg hast du mich zurückgelassen. Doch du solltest mich nicht vergessen. Eines Tages wird dem Menschen jede Kraft, die ihn bildet, bewusst sein.“

Ich: „Das Besondere der Homöopathie besteht darin, im Menschen bewusst zu machen, was zur Harmonie fehlt und jeder Kraft ihren Platz zu geben. Darüber wird jede Kraft erkannt.“

Stramonium C6

– 4 –

Ich: „Es fällt uns Menschen oft sehr schwer, bereit dafür zu sein, das Fehlende zu beachten.“

Seele: „Lieber Mensch: Die Schöpfung will dich. Jeder Mensch ist von großem Wert. Deshalb existiert ihr! Ich möchte, dass ihr vollkommen lebendig seid!“

Ich: „Ich ahne, ich glaube, ich weiß nicht.“

Seele: „Durch dich entsteht Wissen.“

Stramonium: „Auch für mich ist das ein großer Reichtum.“

– 5 –

Stramonium: „Ich stehe am Wegesrand. Ich folge euch Menschen und ermahne euch. So mancher Mensch erschreckt vor mir.

Menschen ahnen, dass sie zu schwer an Traumata tragen. Langsam müsst ihr euch wandeln. Habt Vertrauen. Eine Last darf geringer werden.“

– 6 –

Was bleibt?

Wozu all die Erfahrungen?

Stramonium: „Durch dich, Mensch, weil ich dir angehöre, erfahre ich mich selbst. Erinnere dich an mich, frage mich um Hilfe, erkenne mich vertraue mir. Wir gehen zusammen.“

Gedanken

Was ich darstellen kann, sind Splitter einer Begegnung mit Stramonium. Insbesondere in der C6 gebe ich kleine Ausschnitte – mehr Ahnungen als Gewissheiten – wieder. Doch sie können Anregung sein – ein Zugang zu Stramonium.